

## **Wer hat Schuld am Schicksal von Millionen Flüchtlingen? - Nachtrag zum Erzählcafé „Fluchtwege“ vom 11.2.2013**

Eines ist den Teilnehmer\_innen und Gästen des Erzählcafés im Nachbarschaftstreff der Düttmann-Siedlung am 11.02.2013 im Nachbarschaftstreff schnell bewusst, die Lage der 15,4 Millionen Flüchtlinge weltweit (laut UNHCR) ist prekär und lebensgefährlich. Viele schaffen es nicht, die Festung Europa zu bezwingen, weil die EU-Grenzschutzagentur „Frontex“ sie auf offener See zurückweist oder sie die Reise nicht überleben. Diejenigen, die es schaffen, erwartet eine ungewisse Zukunft an Land und oft menschenunwürdige Haftbedingungen in den Flüchtlingslagern, berichtet Harald Glöde vom Verein „Borderline Europe“. Neben den Außengrenzen der EU galt das Interesse vor allem auch den persönlichen Flüchtlingsschicksalen der anwesenden Podiumsgäste. Der aus dem Irak stammende Maler und Künstler Munir Alubaidi sowie Samir Elsoutari, ein engagierter Bewohner der Düttmann-Siedlung, der aus Syrien nach Deutschland kam, geben den Anwesenden Zuschauer\_innen einen Einblick in ihre Geschichte. Beide sind aus politischen Gründen nach Deutschland gekommen. Die BRD versprach für sie mehr Freiheit und Sicherheit. Herr Elsoutari lebte bis vor kurzem mit der ständigen Ungewissheit, eine weitere Verlängerung seiner Duldung vielleicht nicht zu bekommen. Für Herrn Alubaidi bleibt es nach wie vor unmöglich, Teile seiner Familie aus dem Irak nach Deutschland zu holen. Auch wenn man als Flüchtling den Weg nach Deutschland schafft, die Chance zu bleiben ist nicht allzu groß. Laut Harald Glöde werden in der Regel 90% aller Asylanträge abgelehnt. Was bleibt sind oft nur Duldungen, Unterbringungen in Asyllagern oder die Abschiebung. Knapp zwei Stunden erörtert und analysiert Podium und Publikum gemeinsam Ursachen der Flucht und Zustände der Flüchtlingspolitik. Zum Abschluss der Veranstaltung liest der Kreuzberger Schriftsteller Salah Yousif aus seinen Werken in deutscher und arabischer Sprache. Seine Gedichte erzählen vom Skandalisieren des Gegebenen, von Rassismus, lassen einen staunen, schmunzeln und wütend werden. Was nach dem Podium bleibt, ist die Frage der Verantwortung. Wer hat Schuld am Schicksal von Millionen Flüchtlingen? Keine einfache Frage, doch am Abend sind sich alle einig: Schuld haben nicht nur die verantwortlichen Politiker, Tyrannen oder Parteien in Syrien, Somalia oder Ghana, sondern auch wir als Menschen der führenden, westlichen Industrienationen. Die Reichtumsverteilung des globalen Kapitalismus mag zu unseren Gunsten sein, ist jedoch zu Lasten derer, die unseren Reichtum erwirtschaften, ihnen wird die ökonomische Grundlage entzogen. Dies sollte man berücksichtigen, wenn rechtspopulistische, rassistische Diskurse die Öffentlichkeit mehr und mehr erreichen.

Daniel Wendt